



Pädagogisch-Theologisches
Institut der Nordkirche



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

SCHULSEELSORGE IN DER NORDKIRCHE



Ein Weiterbildungsangebot des Pädagogisch-Theologischen Instituts
der Nordkirche und der Jungen Nordkirche.

Leitung:

Birgit Kuhlmann, Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche
Pastorin, Gestalttherapeutin
Trainerin der systemischen Methode des Kurzgesprächs nach Timm Lohse
Fortbildung in Suchtberatung
Themenzentrierte Interaktion (TZI)
Tel.: 040/30620-1326, E-Mail: birgit.kuhlmann@pti.nordkirche.de

Dr. Katrin Meuche, Junge Nordkirche
Diplom-Pädagogin
Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin und systemische Beraterin
Trainerin der systemischen Methode des Kurzgesprächs nach Timm Lohse
Fortbildung in Chat-Beratung
Themenzentrierte Interaktion (TZI)
Tel.: 040/30620-1373, E-Mail: katrin.meuche@junge.nordkirche.de

Verwaltung:

Anja Barthen, Junge Nordkirche, Assistenz
Petra Maaß, Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche, Geschäftsführung

Bildnachweis:

Titelbild: Franz Pfluegl - Fotolia

Seite 2/3: Ghazy.artwork - Freepik



Inhaltsverzeichnis

- 04 Einleitung
- 04 Was ist Schulseelsorge?
- 05 Beratungskompetenz in der Schulseelsorge (-Weiterbildung)
- 07 Schulkooperation
- 08 Weiterbildung Schulseelsorge
- 08 Fördermittel Schulseelsorge
- 09 Qualitätssicherung durch Fortbildungen und Supervision
- 11 Literatur

Einleitung

Schulseelsorge – Für eine Schule mit Leib und Seele¹

Lehrer*innen und Schüler*innen sehnen sich danach. Viele Kolleg*innen an den Schulen setzen ihre Lebensenergie ein, damit dies immer wieder möglich wird. Alle am Schulleben Beteiligten brauchen eine Form des Zusammenlebens und -lernens, die eigene Lebensbedürfnisse wertschätzt und das Gesicht des/der Anderen achtet. Wir brauchen Möglichkeiten, Konflikte zu bearbeiten – auf eine Weise, die Verletzungen vermeidet und die Intentionen der Beteiligten zur Geltung kommen lässt. Wir brauchen Raum für notwendige Trauer und Stille. Wir brauchen Achtsamkeit für uns selbst und unsere Mitmenschen. Wir brauchen einen Blick dafür, wie die Schule in die Alltagswelten und Kontexte aller Beteiligten eingebunden ist. Und auch dafür, wie Schule unter den Bedingungen der Ganztagschule immer stärker selbst zum Schauplatz alltäglichen Lebens und Lernens wird: In der ganzen Lebendigkeit des Lebens, gelingenden und verpassten Lernchancen, glückenden und scheiternden Begegnungen mit sich selbst und mit anderen.

Mit unserer Weiterbildung Schulseelsorge möchten wir zur Qualitätsentwicklung von Schule beitragen, indem wir Menschen dazu befähigen, sich für eine solche „Schule mit Leib und Seele“ zu engagieren.

Was ist Schulseelsorge?²

Schulseelsorge ist Kernaufgabe und -kompetenz der Kirche – ebenso wie Seelsorge in anderen gesellschaftlichen Systemen auch. Schulseelsorge orientiert sich in Bezug auf ihre Grundlagen, Inhalte und Methoden an den Erkenntnissen und Theorien der allgemeinen Seelsorge und geschieht unter den besonderen Bedingungen des Lebensraums Schule. Evangelische Schulseelsorge richtet sich an alle Menschen im Lebensraum Schule, unabhängig von Religionszugehörigkeiten, kulturellen Ausprägungen, Herkunft oder Geschlechter. Die Traditionen von Mystiker*innen aller Religionen bieten einen reichen Schatz an Einsichten und Methoden, die Wahrnehmung des Augenblicks einzuüben und der Lebendigkeit und Zärtlichkeit des Lebens inne zu werden.³ In das christliche Seelsorge-Verständnis geht u.a. das hebräische Verständnis von Seele (näphäsch - Kehle, Leben, Seele) als das leiblich-seelische Ganze des verletzbaren Lebens ein. Unser Ziel ist es daher, Menschen so für die Schulseelsorge zu qualifizieren, dass sie in ihrem Handeln das leiblich-seelische Wohl aller Menschen im Lebensraum Schule im Blick haben. Damit leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung von Schule. Denn Bildungshandeln ist im Wesentlichen Beziehungshandeln. Durch Beratung und Begleitung kann Schulseelsorge dem System Schule helfen, im Sinne einer ‚Caring Community‘ zu einer unterstützenden Schulgemeinschaft zu werden, Sorge für die Seele zu tragen – auch im präventiven Sinne. Schulseelsorge zielt auf die sorgende, fürsorgliche, fördernde und unterstützende Gestaltung von Beziehungen zwischen Einzelnen, in Gruppen und in der Schulgemeinschaft.

Dabei weiß sich evangelische Schulseelsorge gegründet in der Verheißung der Rechtfertigung. In einem System, in dem Leistungsbewertung eine große Rolle spielt, hat evangelische Schulseelsorge etwas unverwechselbar anderes mitzuteilen: Alle in der Schule lebenden und arbeitenden Menschen können sich davon befreit sehen, dass sie nur etwas gelten, wenn sie gute Leistungen erbringen oder wenn sie besonders beliebt sind. In der Schulseelsorge können sie erfahren, dass sie angenommen und angesehen sind mit ihrer Verletzlichkeit, ihren Fragen und ihren Unvollkommenheiten – ebenso wie mit ihrer Suche nach Sinn und ihrer mitunter ungestümen Lebendigkeit. Damit hat die Schulseelsorge Anteil an der Kommunikation des Evangeliums im Alltag der Welt. Weil die Schule ein Ort des Bewertens ist, braucht sie diesen anderen Blick auf Menschen umso mehr. Wer diesen anderen Blick erfährt, kann auch unproblematischer mit notwendigen Zensuren umgehen oder mit dem Gefühl, bei einigen Mitschüler*innen

¹ Einige Passagen dieses Konzeptes sind dem Praxisbuch Schulseelsorge entnommen: H.-M. Gutmann / B. Kuhlmann / K. Meuche, Praxisbuch Schulseelsorge, Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 2014

² Ausführlich legen wir unser Verständnis von Schulseelsorge in unserem Praxisbuch Schulseelsorge dar.

³ Vgl. dazu auch: Dorothee Sölle, Mystik und Widerstand. Du stilles Geschrei. Hamburg 1997.

oder Lehrkräften nicht besonders beliebt zu sein. Der eigene Blick wird frei dafür, sich selbst und andere genauer wahrzunehmen, wertzuschätzen und Energie für notwendige Veränderungen zu entwickeln.

Schulseelsorge geschieht in unterschiedlichen Handlungsfeldern:

- als Seelsorge an Einzelnen; Anlässe solcher Seelsorgesituationen können schulbezogen sein (z.B. schlechte Note, Fehlstunde, Unterrichtssituation) oder thematisch angebunden an Unterrichtsthemen (wie z.B. Gewalt, Krieg, Tod und Trauer), oft aber auch Probleme in der Peergroup (fehlende Anerkennung, sozialer Status, Ausgrenzungserfahrungen), in der Familie (z.B. Trennungskonflikte, Erwerbslosigkeit/Armut mit Konsequenzen für die eigene Lebensführung, z.B. in Wahlmöglichkeiten von Kleidung und Handy), oder auch existenzielle Krisen (Trennung, Verlust, Trauer);
- in Bezug auf Klassen und andere Gruppen: z. B. Gestaltung von Trauerprozessen in der Klasse, spirituelle Angebote, Tage ethischer und religiöser Orientierung; die seelsorgliche Dimension des Religionsunterrichts kann sowohl in der Bearbeitung vorhandener Krisensituationen als auch in der Wahl von Themen mit präventivem Charakter zum Tragen kommen;
- in Bezug auf das gesamte Schulsystem: z.B. Gestaltung von Schule als Lebensraum, Einführung von strukturellen Elementen, die besonders die Schwächsten fördern, Engagement für eine inter-religiös sensible Schulkultur, zeit- und jugendgemäße spirituelle Angebote, sowie besondere Angebote in gesellschaftlichen Krisenzeiten; dies sollte in guter Abstimmung mit den anderen psychosozialen Angeboten innerhalb der Schule geschehen, wie u.a. der Schulsozialarbeit oder den Beratungslehrkräften;
- in Kooperation mit Einrichtungen außerhalb der Schule: z.B. Beratungsstellen, Kirchengemeinden, Moscheegemeinden, Initiativen für Geflüchtete.
- Darüber hinaus kann sich Schulseelsorge – neben der Seelsorge an einzelnen – auch für die Stärkung des Lehrer*innen-Kollegiums engagieren (z. B. Einführung der Kollegialen Fallberatung; Tage zur Lehrer*innen-Gesundheit, Gestaltung eines adventlichen Angebots im Lehrer*innen-Zimmer).

Wo Schulseelsorge in diesem Sinne sichtbar wird, kann sie von Kindern und Jugendlichen ebenso wie von den Lehrkräften als wesentlich und hilfreich in ihrem Alltag erlebt werden. Seelsorge ist systemrelevant; sie versteht sich als Teil eines Netzwerkes von Unterstützungsangeboten in der Schule.

Seelsorge in der Schule findet ihre konkrete Form in den Bedingungen vor Ort, sie wird vom Engagement der schulseelsorglich ausgebildeten Fachkräfte getragen und geformt. Sie geschieht in der Bandbreite von alltäglicher Begegnung und institutionalisiertem (Beratungs-)Angebot.

Beratungskompetenz in der Schulseelsorge (-Weiterbildung)

Der Erwerb und Ausbau von Beratungskompetenz für sog. „Tür- und Angelsituationen“ ist bei vielen Interessent*innen der Weiterbildung Schulseelsorge Schlüsselmotivation für die Bewerbung um einen Platz in der Weiterbildung.

Diese Beobachtung korrespondiert mit dem Ergebnis der empirischen Studie zur Schulseelsorge (Comenius-Institut 2019)⁴, nach dem das kurze Beratungsgespräch als Kernangebot der praktizierten Schulseelsorge beschrieben wird.

4 Comenius-Institut (Hrsg.) (2019): „Evangelische Schulseelsorge“- Empirische Ergebnisse und Perspektiven. Münster

In dem nordkirchlichen Weiterbildungskonzept Schulseelsorge ist die Methode des **seelsorglichen Kurzgesprächs** nach Timm Lohse⁵ fester Bestandteil geworden. Die Teilnehmenden erhalten eine 6-stündige Einführung in diese Methode, die zusammen mit der Vermittlung systemisch ausgerichteter Grundhaltung und systemischen Beratungsfertigkeiten die Basis der Beratungskompetenz der Weiterbildung bilden. Einzelne Beratungsthemen des Jugendalters (wie z.B. Mobbing und sexualisierte Gewalt) werden zudem noch einmal gesondert bearbeitet.

Die Entscheidung für den systemischen Beratungsansatz mit Schwerpunkt auf das seelsorgliche Kurzgespräch trägt dem Bedürfnis vieler Lehrkräfte und weiterer pädagogischer Fachkräfte Rechnung, insbesondere für die spontanen Gesprächssituationen im Alltag methodisch gewappnet zu sein. Mit der Einstiegsfrage: „Kann ich Sie einmal kurz sprechen?“ sind Seelsorger*innen in Schule (und auch in der Gemeinde) tatsächlich häufig konfrontiert. Aus Perspektive der Gefragten erscheint der Moment oft als unpassend. Mit einem unvermittelten Beratungswunsch konfrontiert geraten Seelsorger*innen leicht unter Druck, auf die Schnelle eine passende, hilfreiche Antwort finden zu müssen. Und nicht selten bleibt ein Gefühl von Unzulänglichkeit zurück, nicht die richtigen Worte gefunden oder den Gesprächsanlass nicht aufgegriffen zu haben.

Die Methode des Kurzgesprächs - nach den **Standards der Arbeitsgemeinschaft Kurzgespräch** (AgK)⁶ - ist ein systemischer Ansatz der Gesprächsführung, der besonders auf diese „Tür- und Angelsituationen“ ausgerichtet und deshalb besonders gut für solche alltäglichen Beratungssituationen in Schule und Gemeinde geeignet ist.

Konsequent anknüpfend an die Sprache des Gegenübers führt diese lösungsorientierte Methode zu Gesprächsverläufen, die für alle Beteiligten hilfreich sind. Sie verhilft der anfragenden Person aus einer schwierigen Situation, (re-) aktiviert ihre Selbstorganisation und stiftet Hoffnung, indem sie deren Ressourcen aufgreift und auf eine Problemlösung in kleinen Schritten orientiert. Gleichzeitig verschafft sie spürbare Entlastung bei Seelsorgenden und beratenden Personen.

Getragen wird diese Methode von einer Grundhaltung, die darauf vertraut, dass auch in einmaligen Gesprächen Intensität und Tiefe erlangt und Lösungen gefunden werden können, und dass Veränderung durch hilfreiche Impulse auch in kürzeren Gesprächen ermöglicht werden kann.

Die Junge Nordkirche und das Pädagogisch-Theologische Institut der Nordkirche bieten regelmäßig in Kooperation **Grund- und Aufbaukurse im Kurzgespräch für Seelsorge und Beratung** in Gemeinde und Schule an. Im Wechsel von konzentrierter Theorievermittlung, intensiver Erarbeitung im Plenum und vielen praktischen Übungen in Kleingruppen werden Handhabung und Anwendung der lösungsorientierten Kurzberatung schrittweise trainiert.

Die Absolvent*innen der Weiterbildung Schulseelsorge werden regelmäßig zur Teilnahme an diesen Kursen eingeladen. Sie stellen somit eine zusätzliche Qualifikationsmöglichkeit für die Schulseelsorgenden dar. Da diese Kursangebote gleichzeitig Mitarbeitenden aus den Gemeinden offenstehen, ermöglichen die Grund- und Aufbaukurse Kurzgespräch allen Teilnehmenden gleichzeitig den informellen fachlichen Austausch zu pädagogischen Fragen und einen Perspektivwechsel für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, der auch für die Entwicklung schulkooperativer Projekte von Nutzen sein kann.

5 Lohse, T. (2013): Das seelsorgliche Kurzgespräch. Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen

6 <https://kurzgespraech.de/arbeitsgemeinschaft/>

Schulkooperation

In der Weiterbildung Schulseelsorge ist die Förderung der Zusammenarbeit von Kirche und Schule als Ziel verankert. Konkret soll schulkooperatives Handeln ins Bewusstsein gerufen und Projektentwicklung initiiert werden.

Umgesetzt wird dieses Ziel bereits dadurch, dass sich durch die Professionen übergreifende Zusammensetzung (Lehrkräfte / Gemeindepädagog*innen / Pastor*innen) Fachkräfte sowohl aus Gemeinden als auch aus dem System Schule gemeinsam des Themas »Schulseelsorge« annehmen und aus unterschiedlichen Perspektiven seelsorgliche Projekte für bzw. an Schulen entwickeln.

Dadurch, dass sie ihre Projektvorhaben zur Diskussion stellen, können sie eigene Sichtweisen hinterfragen und sich gemeinsam auf Reflexionsprozesse einlassen. All dies schafft eine Basis und Bewusstsein für schulkooperatives Denken und Handeln.

Fachkräfte aus Gemeinden, die bereits schulkooperativ tätig sind, entwickeln vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen aus der Kinder- und Jugendarbeit seelsorgliche Projekte für den Schulalltag.

Darüber hinaus erhalten alle Teilnehmenden für die Zeit zwischen den Fortbildungsmodulen den Arbeitsauftrag, außerschulische Kooperationspartner*innen zu ermitteln und aufzusuchen, um so erste Schritte zum Aufbau eines unterstützenden Netzwerks zu bilden. Vor allem in Zeiten knapper Ressourcen ist zu überlegen, wie Schule und außerschulische (Bildungs-)Partner*innen zusammenarbeiten können, um die Bedingungen des Aufwachsens für Kinder und Jugendliche zu verbessern. Dabei schließt Schulkooperation in einer multireligiösen und pluralen Gesellschaft nicht nur die Kirchengemeinden, sondern auch andere Religionsgemeinschaften, Vereine und Beratungsdienste, wie z.B. Jugend- bzw. auf Fachgebiete spezialisierte Beratungsstellen (z.B. Prävention sexualisierte Gewalt) mit ein.

Kirchliche Mitarbeiter*innen können sich zudem in der Weiterbildung als besonders kompetent zeigen, Lebensfragen auf religiöse und spirituelle Bedürfnisse hin zu deuten. Sie haben solche Kompetenzen in ihrer Ausbildung erworben und/oder entwickeln in aktuellen Arbeitsvollzügen besondere Zugänge zu jugendlichen Lebenswelten. Besser als andere Berufsgruppen können Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen als religiöse und spirituelle Bedürfnisse wahrnehmen und in ihren Ausdrucksformen religiöse Sprache und Symbole erkennen.

Umgekehrt können durch gegenseitiges Kennenlernen Vorbehalte gegenüber dem System Schule und der Berufsgruppe der „Lehrer*innen“ abgebaut und das gegenseitige Interesse an den entsendenden Institutionen neu geweckt werden. Denn die jeweiligen biografischen Erfahrungen mit Schule und Kirche prägen das Verhältnis zu den Institutionen, ganz gleich ob sie beglückender oder abschreckender Art gewesen sind. Kirchliche Mitarbeiter*innen können lernen, die Schule und die hier lernenden und lehrenden Menschen in ihrer Vielfalt in den Blick zu nehmen. Durch den intensiven Kontakt zu Lehrkräften während der Weiterbildung kann Schule als zur Gemeinde gehörig ins Bewusstsein rücken, auch wenn die Menschen formal nicht Kirchenmitglieder sind.

Weiterbildung Schulseelsorge

Um Menschen für die Schulseelsorge zu qualifizieren, bieten das Pädagogisch-Theologische Institut und die Junge Nordkirche gemeinsam eine „Weiterbildung Schulseelsorge“ an. Die Weiterbildung richtet sich an Religionslehrer*innen, Pastor*innen, Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen. Lehrer*innen anderer Fächer und weitere in der Schule pädagogisch Tätige können nach Rücksprache mit der Kursleitung ebenfalls zugelassen werden. Nach einer Einführungsveranstaltung wird entschieden, wer an der Qualifizierung teilnehmen kann.

Die Weiterbildung umfasst 5 Wochenend-Module, die Mitarbeit in regionalen Intervisionsgruppen¹ und greift u.a. folgende Inhalte auf:

- Methoden der Beratung, Das Kurzgespräch in „Tür- und Angelsituationen“
- Beratungsthemen des Jugendalters (z. B. Sexualisierte Gewalt, Mobbing)
- Spirituelle Begleitung im Lebensraum Schule
- Krisen- und Notfallseelsorge², Umgang mit Trauer und Tod in der Schule
- Interreligiöse Schulseelsorge
- Vitalität im Schulalltag
- Vernetzung in der Schule; Kooperation mit kirchlichen und nichtkirchlichen Einrichtungen im Umfeld von Schule

Auch die Rolle der Evangelischen Schulseelsorgerin bzw. des Evangelischen Schulseelsorgers im Lebensraum Schule wird zum Gegenstand der Reflexion. Seelsorgliche Gesprächsführung setzt ein anderes Rollenverständnis voraus als im Unterrichtsgeschehen. Schulseelsorger*innen müssen daher in der Lage sein, ihre lebensbegleitende Rolle als Schulseelsorger*in von ihrer fachlichen Rolle als Religionslehrkraft professionell zu unterscheiden.

Die Möglichkeit einer eigenen schulseelsorglichen Tätigkeit vor Ort wird vorausgesetzt, damit schon im Laufe der Weiterbildung erste Projekte entwickelt und Praxiserfahrungen gesammelt werden können. Zum Abschluss der Weiterbildung ist eine Arbeit anzufertigen, deren Ziel es ist, die Konzeption der eigenen Schulseelsorgepraxis anhand eines Themas oder Beispiels darzustellen, Praxiserfahrungen zu reflektieren und den eigenen Lernprozess im Laufe der Weiterbildung zu skizzieren. Bei erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung erhalten die Teilnehmer*innen ein Zertifikat.

Die Inhalte der Weiterbildung orientieren sich an den Qualitätsstandards der evangelischen Kirche in Deutschland³.

Fördermittel Schulseelsorge

Die Lehrer*innen, Pastor*innen, Diakon*innen und Gemeindepädagog*innen, die erfolgreich an den Weiterbildungskursen Schulseelsorge teilgenommen haben sind nun befähigt, im Rahmen von Schule beratend und seelsorglich tätig zu werden. Damit sie ihre Arbeit aufnehmen und fortführen können und das Grundanliegen der Schulseelsorge sich an den Schulen weiter etablieren kann, sind seitens der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland Fördermittel bereitgestellt worden. Das Pädagogisch-Theologische Institut der Nordkirche zahlt einer Schule für zwei Jahre je eine Wochenstunde Schulseelsorge-Einsatz, wenn diese sich verpflichtet, die Finanzierung mindestens einer weiteren Wochenstunde Schulseelsorge in diesen zwei Jahren sicher zu stellen. Dem Antrag auf Förderung ist eine knappe Projektbeschreibung und die Einverständniserklärung der Schulleitung beizufügen.

¹ Die Intervisionsgruppen werden jeweils von Fachkräften in den Sprengeln Hamburg und Lübeck, Mecklenburg und Pommern sowie Schleswig und Holstein geleitet.

² Pastorin Erneli Martens, Notfall- und Feuerwehrseelsorge Hamburg, gestaltet regelmäßig den Part zur Notfallseelsorge.

³ EKD (Hg.) (2015): Evangelische Schulseelsorge in der EKD. Ein Orientierungsrahmen. EKD-Text 123.
https://www.ekd.de/ekdtext_123_schulseelsorge.htm

Am Ende der zwei Jahre ist ein kurzer Bericht einzureichen. Außerdem wird die Teilnahme an den Schulseelsorgekonventen erwartet. Einzelne Schulseelsorgeprojekte können auch über die zwei Jahre hinaus gefördert werden.

Qualitätssicherung durch Fortbildungen und Supervision

1. Landeskirchlicher Schulseelsorge-Konvent

Um die Qualität der schulseelsorglichen Arbeit in der Nordkirche weiterzuentwickeln und zu sichern, organisieren das Pädagogisch-Theologische Institut (PTI) der Nordkirche und die Junge Nordkirche Konvente, ergänzende Fortbildungen und bei Bedarf auch Supervision. Zudem beraten wir einzeln oder in Gruppen bei der Gestaltung der schulseelsorglichen Arbeit vor Ort, beim Aufbau eines Regionalkonventes, bei der Suche nach Supervisor*innen oder bei der Gestaltung von Trauerprozessen in der Schule. Wir orientieren uns an den EKD – weiten Standards für die Schulseelsorge⁴, an deren Erstellung wir über die ALPIKA⁵ Schulseelsorge mitgewirkt haben.

Neben dem jährlich zweitägig stattfindenden landeskirchenweiten Schulseelsorge-Konvent tagen inzwischen regelmäßig auch regionale Konvente – in Kooperation mit den Kirchenkreisen und Regionalbeauftragten aus dem Kreis der ausgebildeten Schulseelsorger*innen.

Die Konvente dienen dem Austausch, der Vernetzung und der Reflexion der eigenen schulseelsorglichen Praxis; außerdem gibt es immer wieder Anregungen für neue Projekte und Arbeitsweisen. Darüber hinaus sind auch Fortbildungsinhalte zu unterschiedlichen Themen vorgesehen, wie z.B. „Psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen“, „Jugendsuizid“, „Resilienz“, „Sexualisierte Gewalt in der Schule“, „Interreligiöse Schulseelsorge“ etc..

2. Regionalkonvente

Den Absolvent*innen der Weiterbildung Schulseelsorge bietet sich die Möglichkeit, sich im Anschluss an ihre Weiterbildung bestehenden Regionalkonventen anzuschließen.

Diese Konvente haben zum Ziel, die Schulseelsorger*innen in ihrer Region sowohl untereinander als auch mit einem Kirchenkreis zu vernetzen und weitere Religionsgemeinschaften und Beratungsstellen vor Ort kennenzulernen. Sie bieten Unterstützung durch kollegiale Fallberatung und Fortbildungen, die sich an den jeweils spezifischen Bedürfnissen der Teilnehmenden orientieren. Dabei finden auch die Perspektiven der verschiedenen Berufsgruppen (Lehrer*innen, Pastor*innen, Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen sowie weitere pädagogische Fachkräfte im Bereich Schulseelsorge) Berücksichtigung.

In der Nordkirche arbeiten z.Z. fünf regionale Schulseelsorgekonvente in den Kirchenkreisen, in denen schon mehrere Schulseelsorger*innen ausgebildet worden sind; dabei kooperieren oft zwei Kirchenkreise miteinander. Geleitet werden die Regionalkonvente von einem/r Regionalbeauftragten für Schulseelsorge aus dem Kreis der Teilnehmenden der „Weiterbildung Schulseelsorge“ und unterstützt von einem/einer im jeweiligen Kirchenkreis für die *Zusammenarbeit von Kirche und Schule* zuständigen Mitarbeiter*in.

Die Verankerung dieser regionalen Netzwerke in den Kirchenkreisen ermöglicht ferner eine Verknüpfung mit schon bestehenden schulkooperativen Aktivitäten in diesem Arbeitsfeld. Denn im Rahmen ihrer Weiterbildung zum/zur Schulseelsorger*in entdecken Pastor*innen, Diakon*innen und Gemeindepädagog*innen Schule

4 Evangelische Schulseelsorge in der EKD. Ein Orientierungsrahmen. EKD-Texte 123, Hannover 2015

5 ALPIKA = Arbeitsgemeinschaft der Leiter*innen der Pädagogischen Institute und Katechetischen Ämter

oft als neues Handlungsfeld oder entwickeln neue Projekte, um die schon bestehenden Kontakte zu Schulen zu erweitern und zu vertiefen. Religionslehrkräfte lernen Kirche und weitere Religionsgemeinschaften als hilfreiche Kooperationspartner*innen kennen, wenn es um die Gestaltung von Trauerprozessen in der Schule, um Stilleübungen oder außerschulische Formen von Jugendarbeit geht.

Durch die Anbindung dieser Arbeit an einen Kirchenkreis gelingt es, dass die Absolvent*innen der Weiterbildung einen stärkeren Kontakt zum Kirchenkreis entwickeln und Mitarbeitende im Kirchenkreis ihrerseits diejenigen kennenlernen, die im Namen der Nordkirche Schulseelsorge betreiben.

Ein fachlicher Austausch der regionalbeauftragten Schulseelsorger*innen mit der landeskirchlichen Ebene der schulseelsorglichen Arbeit findet regelmäßig statt.

In Zukunft wird es darum gehen, nach Ausbildung einer entsprechenden Anzahl von Schulseelsorger*innen in weiteren Kirchenkreisen regionale Schulseelsorgekonvente zu implementieren und noch stärker auszuloten, wie die Kirchenkreise die schulseelsorgliche Arbeit wahrnehmen und unterstützen können.

3. Weitere Fortbildungsangebote

Während der Corona-Pandemie wurde ein neues digitales Fortbildungsformat für die Zielgruppe der Schulseelsorger*innen entwickelt und auf vielfachen Wunsch der Teilnehmer*innen hin auch über die Zeit der Corona-Pandemie hinaus fest etabliert: In 90minütigen Seminarveranstaltungen führen zumeist Gastreferent*innen (Kinder- und Jugendtherapeut*innen und andere (pädagogische/psychologische) Fachkräfte) in ein aktuelles Beratungsthema des Kinder- und Jugendalters ein, wie z.B. Umgang mit Ängsten und Depression, und geben Raum für fachlichen Austausch und Praxisreflexion. Auch wenn der inhaltliche Bezug die Schulseelsorge ist, wurde dieses Angebot inzwischen aufgrund des großen Interesses an seelsorglichen Themen und Fragestellungen und der positiven Resonanz auch für andere Fachkräfte aus Kirche und Schule (Religionslehrkräfte, Sozialpädagog*innen, Mitarbeitende aus den Gemeinden) geöffnet. Zudem mussten wegen der großen Nachfrage inzwischen einzelne Themen, wie z.B. „Resilienz stärken“, „Umgang mit Schulabsentismus“ und „traumapädagogische Grundkenntnisse für den Schulalltag“ wiederholt angeboten werden.

4. Supervision

Supervision ist ein wesentlicher Teil professionellen Handelns von Lehrkräften und insbesondere von Schulseelsorger*innen. Am PTI der Nordkirche wurde inzwischen ein eigener Fachbereich „Supervision und Beratung“ gegründet, der sehr kostengünstige und durch das PTI geförderte Supervision anbietet⁶.

5. ChatSeelsorge und -Beratung der Jungen Nordkirche

In der Zeit der Corona-Pandemie wurde in der Jungen Nordkirche ein niedrigschwelliges seelsorgliches Angebot für junge Menschen im Chat-Format aufgebaut⁷. Es wird im Wesentlichen durch für die ChatSeelsorge und -Beratung qualifizierte Ehrenamtliche getragen. Hier können Schulseelsorger*innen und Absolvent*innen der Grund- und Aufbaukurse im Kurzgespräch mit ihrem besonderen Erfahrungsschatz mitwirken und gleichzeitig ihre Beratungskompetenz erweitern. Als Schulseelsorger*innen können sie Heranwachsende auf dieses anonyme Seelsorgeangebot aufmerksam machen und so für eine Vernetzung sorgen.

⁶ Kontakt: Matthias.Selke@pti.nordkirche.de

⁷ www.schreibenstattschweigen.de

Literatur

Böhme, T. u.a. (Hg.) (2021): „Manchmal ist Schulseelsorge wichtiger...“Evangelische Schulseelsorge in Zeiten von Corona. Comenius-Institut. Münster

Comenius-Institut (Hg.) (2019): Evangelische Schulseelsorge. Empirische Befunde und Perspektiven. Evangelische Bildungsberichterstattung. Waxmann. Münster

Dam, H./ Spenn, M. (Hg.) (2009): Qualifizierung Schulseelsorge. Schnittstelle Schule. Impulse evangelischer Bildungspraxis. Band 4. Comenius-Institut. Münster

EKD (Hg.) (2015): Evangelische Schulseelsorge in der EKD. Ein Orientierungsrahmen. EKD-Text 123. https://www.ekd.de/ekdtext_123_schulseelsorge.htm

Gutmann, H.M./ Kuhlmann, B./ Meuche, K. (2014): Praxisbuch Schulseelsorge. Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen

Lohse, T. (2013): Das Kurzgespräch in Seelsorge und Beratung. Eine methodische Anleitung. Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen (4. erweiterte Auflage)

Möhring, B./ Schlüter, T. (2019): „Kann ich Sie mal kurz sprechen?“ Impulse für gute Gespräche in der Schule. Vandenhoeck& Ruprecht. Göttingen

Kontakt

Birgit Kuhlmann, Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche
Tel.: 040/30620-1326, E-Mail: birgit.kuhlmann@pti.nordkirche.de

Dr. Katrin Meuche, Junge Nordkirche
Tel.: 040/30620-1373, E-Mail: katrin.meuche@junge.nordkirche.de

schule.pti.nordkirche.de

junge-nordkirche.de